

WAZ

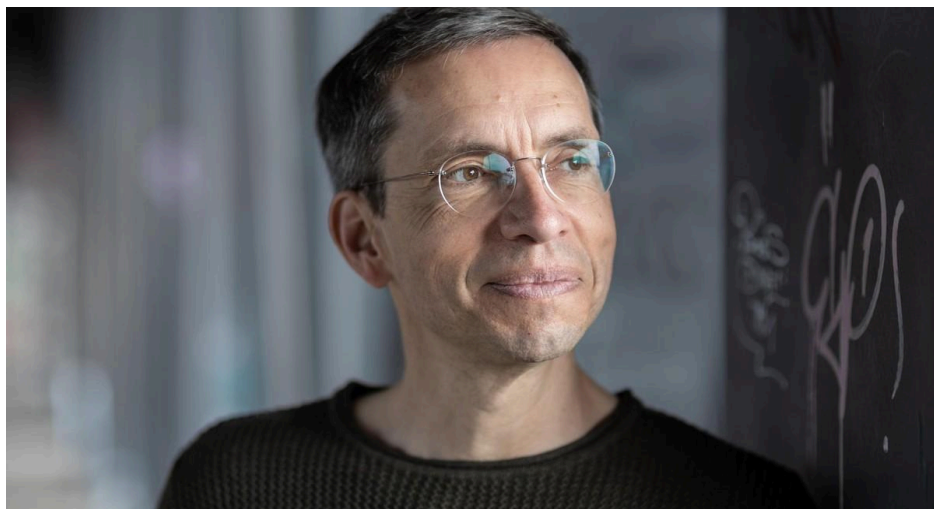
Meine Stadt ▾ | Mein Verein ▾ | WAZ  Politik Sport Lokalsport Panorama

Home Lokales Gelsenkirchen Jens Söring in Gelsenkirchen: 33 Jahre Haft und ein Blick hinter das Böse

Veranstaltung

Jens Söring in Gelsenkirchen: 33 Jahre Haft und ein Blick hinter das Böse

Gelsenkirchen-Horst. Nach 33 Jahren Haft in den USA spricht Jens Söring in Gelsenkirchen über True Crime, Gefängnisalltag und seine Suche nach dem Bösen im Menschen.



33 Jahre. Das ist ungefähr die Zeit, in der ein Mensch geboren wird, aufwächst, seinen Schulabschluss macht, heiratet und eine Familie gründet. Das sind mehr als 12.000 Tage: 12.000 Mal einschlafen, aufwachen, wieder einschlafen. Mehr als 33 Jahre lang saß Jens Söring hinter Gittern: Das ist mehr als die Hälfte seines Lebens. Am Samstag, 21. März, ist Jens Söring in Gelsenkirchen, im [„Gewölbe“](#) wird er seine Geschichte erzählen.

Söring, 1966 geboren, wurde 1990 im US-Bundesstaat Virginia zu zwei lebenslangen Haftstrafen verurteilt. Das Gericht befand ihn schuldig, fünf Jahre zuvor gemeinsam mit seiner damaligen Freundin deren Eltern ermordet zu haben. Söring, der 1985 in England festgenommen wurde, hatte die Tat zunächst gestanden, das Geständnis in der Hauptverhandlung dann aber widerrufen. Jahrzehntlang bemühte er sich, mit Hilfe von Freunden, um seine Freilassung. Ende 2019 hatte er Erfolg: Der Gouverneur von Virginia ordnete Sörings Haftentlassung auf Bewährung an, außerdem die Abschiebung nach Deutschland. Am 17. Dezember 2019 landete Söring in Frankfurt, seitdem lebt er in Freiheit.

Söring erzählt in Gelsenkirchen die Geschichten von Mithäftlingen

Aus der Öffentlichkeit zurückgezogen hat sich Söring allerdings nicht, ganz im Gegenteil. Bereits kurz nach seiner Ankunft in Deutschland erschienen mehrere Zeitungsartikel über ihn, außerdem war er in

diversen Talkshows, etwa bei Markus Lanz oder im Kölner Treff zu Gast. Bereits in der Haft hatte er mehrere Bücher und zahlreiche Artikel über seinen Fall geschrieben. Der 59-Jährige ist nicht unumstritten: Nach wie vor wird darüber diskutiert, ob Söring, wie er behauptet, unschuldig an dem Doppelmord sei oder ob er ihn tatsächlich begangen habe. Kritiker stellen etwa fest, dass das Urteil nach wie vor Bestand habe, dass er lediglich auf Bewährung entlassen worden sei.



Die

Veranstaltung findet am 21. März in „GEwölbe“ in Schloss Horst statt.

Mittlerweile ist Söring als Coach tätig, außerdem tourt er gerade mit seinem Bühnenprogramm „Hinter der Maske des Bösen – True Crime von einem Insider“ durch Deutschland; damit ist er auch am 21. März in Horst zu sehen. Bei dem Programm geht es gar nicht so sehr um ihn selbst – zumindest im ersten Teil nicht. „Die ersten eineinhalb Stunden

erzähle ich die Geschichten von Männern, die ich während meiner Haftzeit kennengelernt habe“, beschreibt es Söring.

Etwa die Geschichte von Inderjit Singh Reyat, der den größten Terroranschlag vor dem 11. September verübte: Bei dem von ihm verübten Sprengstoffanschlag auf ein Flugzeug der Air India kamen im Jahr 1985 alle 329 Menschen an Bord ums Leben. Oder die von Valerio Viccei, einem Bankräuber, der fast 100 Millionen Dollar erbeutete. Mit diesen Menschen saß Söring eine Zeit lang gemeinsam hinter Gittern: „Und weil man da unfassbar viel Zeit hat, spricht man natürlich miteinander“, sagt er.

Söring beantwortet Fragen zu dem Leben hinter Gittern

„In diesem Teil des Programms setze ich mich mit der Frage auseinander, was genau das Böse ist“, beschreibt Söring. „Ist es der Mensch? Ist es die Tat?“ Den Terroristen Inderjit Singh Reyat etwa beschreibt er als „friedlichen, netten Mann“ – er sei im Gefängnis sehr viel umgänglicher gewesen als der Bankräuber, der keinen Menschen getötet hatte. „Das wirft moralische Fragen auf – und ist für mich ein Blick hinter die Maske des Bösen.“

Sie wollen keine Nachricht aus Gelsenkirchen verpassen? [Abonnieren Sie hier unseren täglichen Newsletter](#). Mehr aus unserer

Lokalredaktion gibt es auf unseren [Facebook](#)- und [Instagram-Kanälen](#). Abonnieren Sie auch unser tägliches, kostenloses News-Update auf [WhatsApp](#). Oder besuchen Sie die WAZ Gelsenkirchen jetzt auf [TikTok](#).

Im zweiten Teil stellt sich Jens Söring den Fragen des Publikums: „Ich beantworte alle außer die nach meinem Privatleben und meinem Kontostand“, schränkt er ein. Dabei gehe es erfahrungsgemäß vor allem um sein Leben hinter Gittern – etwa, wie man es schaffe, die Hoffnung nicht zu verlieren. „In der Nacht nach meinem Urteil habe ich versucht, mir das Leben zu nehmen“, sagt Jens Söring, „und 2009 gab es einmal drei Monate, in denen ich sehr hoffnungslos war. Damals hat mich ein katholischer Geistlicher aus dem Tief herausgezogen.“ Ansonsten habe er „unfassbar hart“ gekämpft, sagt er, habe Briefe, Artikel, ganze Bücher geschrieben. „Ein Mithäftling hat einmal gesagt, ich sei der einzige Gefängnisinsasse, der nie Zeit habe“, sagt Söring und lacht.

Gefängnisklischees: Das ist auch so ein Thema, über das er in seinen Veranstaltungen spricht. Vieles, was in Filmen und Serien zu sehen sei, entspreche nicht ganz der Wahrheit, manches schon. „Es gibt Gewalt im Knast, es gibt Vergewaltigungen – und ich habe das große Glück, dass mir das nicht passiert ist“, sagt er. „Und es gibt weniger Psychopathen, als man meinen sollte: Die meisten, die im Gefängnis sitzen, sind einfach arme Schlucker. Eine Erkenntnis hat er mitgenommen: „Die Menschen hinter Gittern sind keine guten

Menschen. Aber es sind eben auch keine besonders schlechten Menschen.“

Jens Söring ist mit seinem Programm „Hinter der Maske des Bösen – True Crime von einem Insider“ am 21. März im „GEwölbe“ an der Turfstraße 21 zu sehen. Beginn ist um 19 Uhr. Karten gibt es etwa bei eventim.de.